

## GUTEN MORGEN

VON  
JOSEF SIEBLER

## Frühjahrskrankheit

Sind Sie, liebe Leser, auch von dieser Krankheit betroffen, die jeden Frühling Millionen Menschen befällt? Vergangenes Wochenende brach die Epidemie ganz überraschend nach einem langen Winter aus. Die Symptome sind auffällig: Morgens eine große Unruhe, tagsüber Schweißperlen auf der Stirn, abends Schwielen an den Händen und ständig dieser unwiderstehliche Drang, in der Erde zu buddeln. Es ist die Gärtnerkrankheit. Gestern ging es gleich weiter: Bei strahlend blauem Himmel und angenehmen Temperaturen zogen sie zuhause in ihr kleines Reich, ob hinterm Haus oder in den Kleingartenanlagen im Haidelmoos und in Stromeyersdorf. Die fleißigen Menschen wurden empfangen von den tatsächlich bereits blühenden Schneeglöckchen und Krokussen. Jetzt dürfte alles ganz schnell gehen, an vielen Büschen sind schon große Knospen zu sehen und die Tulpen strecken die Spitzen auch schon aus der Erde. Sie ist doch immer wieder schön, diese ansteckende Frühjahrskrankheit.

[josef.siebler@suedkurier.de](mailto:josef.siebler@suedkurier.de)

## KOMMENTAR

## FÄLL-AKTIONEN

## Freund Baum

VON NADINE SCHWARZ



Das sich die ganze Nachbarschaft für zwei Rotfichten interessiert, damit hat Joachim Riedmüller wohl nicht gerechnet – wollte er nur sein Grundstück freilegen und sich ein Haus bauen. Doch er bekam den Zorn zu spüren, der sich aus der Liebe der Menschen zu ihren Stadtbäumen speist. Und damit ist er kein Einzelfall.

Die Fakten scheinen auf der Seite des Bauherren: Die Bäume waren krank, die Abholz-Arbeiten von der Stadt genehmigt. Und Wehe, wenn einer der Bäume einen Passant trafe: Die Wut aufs Rathaus wäre groß. Das wissen alle, die sich jetzt empören, nicht. Oder sie wollen es nicht wissen. Oder sie haben vergessen, dass einst auch für ihr Zuhause Natur weichen musste.

Den Trommel-Protest von Ursula Wolschendorf nur als Spinnerei abzutun, greift freilich zu kurz. Die Naturfreundin öffnet den Menschen die Augen für Dinge, die nichts mit Hab und Gut zu tun haben, verteidigt die Natur als Freund und Zufluchtsort. Dass die Menschen, gerade in der Stadt, das nicht vergessen, ist wichtig. Vielleicht trägt die Idee, für jedes Neugeborene einen Baum zu pflanzen, dazu bei.

[konstanz.redaktion@suedkurier.de](mailto:konstanz.redaktion@suedkurier.de)

## LESERMEINUNG

## Sparen schon früher

## Zur energetischen Sanierung des Technischen Rathauses:

Die Aussage von Stadtrat Johannes Hartwich, Energie sei 1984 noch nicht das große Thema gewesen, ist nicht korrekt. Zu der Zeit war Energiesparen für die Bürger der Stadt schon längst ein Thema, die müssen ihre Energiekosten nämlich selbst aufbringen. Wenn jetzt die Decken mit Wasser gekühlt werden sollen, ist die nächste Sanierung vorhersehbar. Schon mal etwas von Kondensfeuchtigkeit gehört? In vielen Häusern der Stadt ist das ein Problem, weil in den Kellern im Sommer die warme Luft an den kalten Betondecken zu Feuchtigkeit führt und „Müffeln“ verursacht.

Werner Schildmeyer  
St. Katharinenweg 3

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

## NACHRICHTEN

## SÜDKURIER-VERLOSUNG

## Helke Zimpel gewinnt Rundflug

Einmal über Konstanz fliegen darf Helke Zimpel aus Allensbach-Kaltbrunn. Diesen Preis hatte der SÜDKURIER zusammen mit Ultraleichtflug Konstanz in der Samstagausgabe verlost. Im Text über die Segelflieger, denen zwei Kamele beim Transport der Flugzeuge halfen, hatte sich die Antwort auf die Preisfrage versteckt: Wir hatten nach dem Namen Schokolade gefragt. So hieß eines der Kamele, das eine Vorliebe für Schweizer Schokolade hatte. Der SÜDKURIER gratuliert zum Gewinn. (phz)

## CSD-VEREIN KONSTANZ

## Gerhard Mierisch ist nun im Vorstand

Der Konstanzer Verein Christopher Street Day hat einen neuen stellvertretenden Vorsitzenden: Gerhard Mierisch hat das Amt von Remo Flück, nachdem ihn die Mitglieder bei der Hauptversammlung gewählt hatten. Stefan Baier wurde als Vorsitzender bestätigt, und auch Erika Panke wird weiterhin die Kasse führen. Der Verein steht vor großen Herausforderungen. So sucht er einen Ort für seine CSD-Pride-Passion-Party. Zudem wollen die Mitglieder die Revival-Party eine feste Veranstaltung in Konstanz werden lassen. Diese soll immer im Jahr zwischen den Christopher Street Days stattfinden, die im zweijährigen Turnus sind. Im kommenden Jahr wollen sich wieder zahlreiche Homosexuelle zur Parade durch Kreuzlingen und Konstanz treffen. 2009 war diese erstmals grenzübergreifend und mit einem großen Programm gespickt. Unter anderem gastierte Lilo Wanders auf der Bühne im Stadtgarten. Weitere Informationen über den Verein und die Veranstaltungen gibt es im Internet: [www.csd-konstanz.de](http://www.csd-konstanz.de).

## FEUERWEHR REICHENAU

## Acht Beförderungen und acht Ehrungen

Acht langjährige aktive Feuerwehrmänner werden bei der Hauptversammlung der Reichenauer Feuerwehr für 40 beziehungsweise 30 Jahre Dienst am morgigen Mittwoch, 3. März, in der Familienfeststätte geehrt. Beginn der Versammlung ist um 19.30 Uhr. Außerdem werden acht bisherige Anwärter nun zu Feuerwehrmännern befördert. Neben den üblichen Berichten des Vorstands stehen an diesem Abend zudem die Wahlen des Jugendwarts und seines Stellvertreters auf der Tagesordnung. Für letzteres Amt werden noch Kandidaten gesucht, da Alexander Peters nicht mehr antritt. (toz)



Die Agentur von Rainer Hirt, Michael Hoppe und Markus Reiner (von links) ist einer von 365 ausgewählten Orten 2010 der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“. Darüber freut sich auch die Audity-Pressesprecherin Anja Rechtsteiner. BILD: SCHLÜTER

## So klingt eine Zitrone

- Agentur Audity setzt Frucht in Töne um
- Klang-Ideen für das Konzert- und Kongresshaus

VON KIRSTEN SCHLÜTER

**Konstanz** – Eine Zitrone ist gelb, hat eine raue Oberfläche und schmeckt sauer. Aber wie klingt sie? Diese Frage haben sich die Sounddesigner der Konstanzer Agentur Audity gestellt. Nach umfangreichen Untersuchungen haben Rainer Hirt, Michael Hoppe und Markus Reiner tatsächlich einen Klang für die Zitrusfrucht entwickelt. Auftraggeber war ein Anbieter von Duft- und Geschmackstoffen, der wiederum Danone beliefert.

Der Weg von der Frucht zum Klang war weit. „Zuerst haben wir Grundparameter für alle Sinne untersucht“, erzählt der 30-jährige Rainer Hirt, der wie seine beiden Kollegen an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) studiert hat. „Man sagt ja zum Beispiel, jemand sei süß.“



Wenn die Zitrone Töne von sich geben würde, wären die spitz. BILD: AUDITY

Aber woran macht man das fest?“, fragten die Sounddesigner sich. In einem weiteren Schritt sollten 200 Probanden verschiedene Oberflächen bewerten und Geschmack testen. Dem Zitronengeschmack sollten sie eine Linie zuordnen: Ist sie eher gerade, zickzack-förmig oder wellig? „Die Leute haben intuitiv die Zickzack-Linie der Zitrone zugeordnet und damit unser Bauchgefühl bestätigt“, sagt Rainer Hirt. Eine Zitrone hat für die meisten Probanden außerdem einen großen Tonumfang, wenn man sie zum Klingen bringen würde. Und der Zitrus-Sound müsste laut Umfrage eher abgehakt als weich

gebunden sein. Auf diese Vorgaben hat Audity Komponisten in ganz Deutschland angesetzt. Sie haben einen Zitronenklang kreiert, mit dem die drei Sounddesigner zufrieden sind. „Das ist ehrlicherweise aber nur eine Annäherung an den Begriff ‚sauer‘“, sagt Rainer Hirt. „Niemand kann genau sagen, wie eine Zitrone oder ein Stuhl klingen.“ Wie Konstanz klingt, haben die Drei in Grundzügen schon herausgefunden. Auf jeden Fall müssten das Glockenspiel am Hafen, Schiffshupen und bekannte Straßenmusiker vorkommen – und im Winter ein paar „Ho Narro“-Rufe. „Wir könnten uns aber auch Interaktionsklänge für das Konzert- und Kongresshaus vorstellen“, sagt Michael Hoppe. Statt hässlicher Piepstöne könnte man das Liftsignal oder das Türöffnen eventbezogen erklingen lassen. Die drei jungen Sounddesigner hoffen darauf, irgendwann den Masterklang für Konstanz kreieren zu können – so was Prägendes wie die Big Ben-Glocken in London.

Die Zitrone als Hörprobe im Internet: [www.suedkurier.de/konstanz](http://www.suedkurier.de/konstanz)

## Streit um Bäume geht weiter

Verein Bürgerpark Büdingen wirft Stadtverwaltung Versäumnisse vor und fordert klare Vorgaben

VON JOSEF SIEBLER

**Konstanz** – Der Streit um den Baumschutz auf dem Büdingen-Areal spitzt sich zu. Der Verein Bürgerpark Büdingen e.V. wirft dem Eigentümer des Areals an der Seestraße Rechtsbruch vor, da der Bebauungsplan die Erhaltung des parkartigen Charakters vorsehe. „Der Bürgerparkverein fordert daher die Stadt nochmals auf, dem Eigentü-

mer des Geländes endlich aufzuerlegen, dort, wo Bäume gefällt worden sind, diese durch Nachpflanzungen zu ersetzen, und zwar unverzüglich“, heißt es in einer Erklärung. Aktuell werden 20 Bäume gefällt, die Stadtverwaltung hat dies auf Antrag genehmigt. Die Bäume seien altersschwach und morsch. Zudem müssen nach einer Auflage der Stadt neun Bäume von Fachleuten gepflegt werden.

Der Verein fordert von der Stadtverwaltung, den Bepflanzungs- und Pflegeplan für das Gelände endlich umzusetzen. Er müsse sich am historischen Charakter des Parks orientieren. Mar-

tin Wichmann vom Amt für Stadtplanung und Umwelt versteht die Erklärung des Vereins nicht, da alle Forderungen bereits beschlossen seien. Bei einem Ortstermin seien drei Gutachter dabei gewesen, jeweils einer vom Verein, vom Eigentümer und von der Stadt. „Am Ende waren sich alle einig, dass das Vorgehen der Stadt Konstanz richtig ist“, sagte er. Die 20 Bäume seien nicht zu halten. Die Verwaltung habe beim Ortstermin deutlich gemacht, dass die Pflicht zum Nachpflanzen sowie der Pflege- und Entwicklungsplan auf Grundlage des Bebauungsplans eindeutig geregelt seien.

## Ein Detektiv im Datendschungel

**Gesicht der Woche:** Ein HTWG-Professor und sein Doktorand arbeiten daran, verborgene Botschaften in Bildern zu finden

VON KIRSTEN SCHLÜTER

Im Privatleben ist Matthias Franz überhaupt nicht detektivisch veranlagt. Krimis reizen ihn nicht, im Gegenteil: „Ich bin nicht besonders neugierig“, sagt der 43-Jährige. Doch beruflich sieht es anders aus. Da begibt sich Matthias Franz in die Untiefen der Bildmanipulation – was auf lange Sicht der Verbrechensbekämpfung dienen könnte.

Der 43-Jährige ist Professor an der Fakultät für Informatik der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG). Mit seinem Doktoranden

Dang Le sucht er versteckte Botschaften in Bildern. „Es geht nicht um verschlüsselte Daten“, so Franz. „Da weiß jeder, dass es eine Botschaft gibt, kann sie nur nicht entziffern.“ Ihm geht es vielmehr darum, Botschaften erstmal zu entdecken. Und das ist gar nicht so einfach: „Bilder können bis zu einem Drittel verändert werden, ohne dass das Auge es merkt“, sagt Franz. So kann zum Beispiel ein Bild zunächst unbemerkt in einem anderen Bild transportiert werden. Oder ein Krimineller versteckt eine Namensliste in einem Foto. „Es wird auch behauptet, dass die Planer des 11. September sich über Bilder verständigt haben“, sagt der HTWG-Professor. Das Verbergen von Inhalten kann auch einem guten Zweck dienen, etwa wenn eigene Passwörter oder persönliche Daten vor ungebundenen Bli-

cken geschützt werden sollen. In China oder arabischen Ländern wird das verborgene Übermitteln von Informationen (auch Steganografie genannt) verwendet, weil die Verschlüsselung (Kryptografie) unter Gefängnisstrafe verboten ist.

Auftraggeber für die Arbeit ist das Bundesamt für Sicherheits- und Informationstechnik, bezahlt wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Konstanzer Wissenschaftler entwickeln die Technik für die Enttarnung der Dateien, eine Firma in Illmenau kümmert sich um die Software. Das fertige Programm wird das erste dieser Art in Deutschland sein. „Die Behörden sind noch extreme Anfänger auf diesem Gebiet“, sagt Matthias Franz. Gut also, dass er zumindest beruflich Lust am Detektivsein hat.



Professor Matthias Franz will versteckte Informationen enttarnen. BILD: HTWG